

Schweiz plädiert für gesteigerte landwirtschaftliche Produktion

Die Finanz- und Wirtschaftskrise kombiniert mit dem verschärften Klimawandel führten in den letzten drei Jahren zu Turbulenzen auf den Agrar- und Energiemärkten. Immer mehr Menschen leiden deshalb Hunger. Der Welternährungsgipfel vom 16. bis 18. November in Rom soll Abhilfe schaffen.

Wie die Bundeskanzlei am 4. November mitteilte, will sich die Schweiz an der Tagung der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) für die Stärkung eines Steuerungssystems einsetzen, das alle betroffenen Parteien mit

einschliesst, namentlich die Zivilgesellschaft und die Privatwirtschaft. Die Koordination soll verbessert werden. Als Leitlinie soll das Recht auf Ernährung gelten. Die Schweizer Delegation unter der Leitung des Direktors des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW), Manfred Bötsch, wird sich für eine nachhaltige Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und Produktivität einsetzen. Dabei soll allerdings Umweltsorgen Rechnung getragen werden. Die Schweiz wird auch für höhere Investitionen in die Landwirtschaft plädieren.

■ *lid*, 04. November 2009